

Familie in den Fokus nehmen



Diskutierten mit anderen Fachleuten über Familienfreundlichkeit: (v.l.) Dr. Jan Schröder (Servicebüro Lokale Bündnisse für Familien), Dr. Angelika Engelbert (IQZ), Dietmar Heß (Vizepräsident Städte- und Gemeindebund NRW), Heinz Öhmann (Bürgermeister Stadt Coesfeld), Prof. Dr. Klaus Anderbrügge (Geschäftsführer Stiftung Westfalen-Initiative) und Marcus Flachmeyer (FAMM).
(Foto: Alix Sauer)

Coesfeld. Mit Leben gefüllt haben die Referenten einer Fachtagung den Begriff "Familienfreundlichkeit". Am gestrigen Donnerstag hatte das Netzwerk Familie-Arbeit-Mittelstand im Münsterland (FAMM) zu einem Diskussionsnachmittag ins Coesfelder WBK eingeladen. Das Thema lautete "Familienfreundlichkeit als Standortfaktor für Kommunen". Dietmar Heß, Vizepräsident des Städte- und Gemeindebundes NRW, nannte in seiner Begrüßung den Grund für das Interesse an diesem Thema: "Familienfreundlich will sich jede Kommune nennen. Das ist "in". Viele sind längst unterwegs auf dem Gebiet, doch ihr Engagement reicht über einige Ansatzpunkte nicht hinaus". Die Kommune müsse strategische Ziele entwickeln und diese konsequent durchsetzen.

Dies unterstrich die erste Rednerin des Nachmittags, Dr. Angelika Engelbert. Die Leiterin des Zentrums für interdisziplinäre Regionalforschung (IQZ) betonte: "Familien leisten viel für unsere Gesellschaft. Daher benötigen sie Unterstützung." Doch damit die Kommune wisse, welche Hilfe wo benötigt werde, müsse sie zunächst umfassende Daten sammeln, um die Bedürfnisse der Familien vor Ort zu ergründen.

Dr. Andreas Osner, Projektmanager der Bertelsmannstiftung, stellte das Audit-Verfahren "familiengerechte Kommune" vor. Städte und Gemeinden können sich auf "Familiengerechtigkeit" prüfen lassen und bekommen ein Zertifikat. Das Projekt ist derzeit in der Pilotphase. Die Projektverantwortlichen erarbeiten einheitliche Kriterien, die als Prüfungsgrundlage dienen werden.

Wie sich unterschiedliche Gruppen auf kommunaler Ebene vernetzen können, um gemeinsam das Thema Familienfreundlichkeit anzupacken, stellte Dr. Jan Schröder vom Servicebüro Lokale Bündnisse für Familien vor. "Alle müssen handelnde Partner werden", forderte er Politiker, Verwaltungsbeamte, Vereinsmitglieder sowie Unternehmer auf, an einem Strang zu ziehen.

Im Anschluss an die Vorträge vertieften die Teilnehmer die Themen in drei Fachforen. Mit der Beteiligung zeigte sich Raymund Zapfe, Seniorexperte von FAMM, zufrieden: "Ein sehr gemischtes Publikum aus unterschiedlichen Bereichen", freute er sich.

VON VON ALIX SAUER